

„Ungeheuer ist viel und nichts ist ungeheurer als der Mensch“ (Sophokles)

Prolegomena zu einer Friedensethik im Anthropozän



Petra Steinmair-Pösel

Die Gegenwartsdiagnose Anthropozän postuliert ein fundamental verändertes Verständnis des Menschen zur Welt und zu sich selbst: In bisher nicht gekanntem Ausmaß sowie auf globaler Ebene nimmt er Einfluss auf die Ökologie des Planeten Erde. Vor diesem Hintergrund entfaltet der Aufsatz die These, dass das Anthropozän als Epochenbewusstsein den Rahmen einer zeitgemäßen Friedensethik bildet. Dabei skizziert er die wesentlichen Eckpunkte dieses Bewusstseins und legt dar, warum vor allem der Anthropologie eine Schlüsselfunktion im friedensethischen Diskurs zufällt.

Eckpunkte des Anthropozän-Diskurses

Die explizite Auseinandersetzung mit dem *Anthropozän* als neuer erdgeschichtlicher Epoche begann im Februar 2000, als der niederländische Meteorologe und Chemie-Nobelpreisträger Paul Crutzen bei einer Tagung die Ausführungen seiner Kollegen mit dem Zwischenruf unterbrach: „We're not in the Holocene anymore. We're in the ... the ... the Anthropocene!“ (zit. nach Horn und Bergthaller 2019, 8) Wenig später folgende Veröffentlichungen (u. a. Crutzen 2002) setzten intensive Diskussionen in Gang, die bis heute andauern.

Es geht dabei wesentlich um „die Einsicht, dass der Mensch tiefgreifend und in globalem Maßstab die Ökologie des Planeten verändert. *Anthropozän* [...] fasst eine ökologische Schwelensituation zusammen, die sehr viele verschiedene Faktoren und Schauplätze umgreift: Sie reichen vom globalen Klimawandel und seinen Folgen über die



Es geht um die Einsicht, dass der Mensch tiefgreifend und in globalem Maßstab die Ökologie des Planeten verändert

Veränderung der ozeanischen und atmosphärischen Strömungssysteme, die Versiegelung von Böden und die Störung der Wasserzyklen, das rasante Schwinden der Artenvielfalt, die Anreicherung von Luft, Böden und Gewässern mit toxischen und nicht-abbaubaren Substanzen, die Störung wichtiger Stoffkreisläufe (wie Phosphor- und Stickstoffkreislauf) bis zu einer rasant wachsenden Zahl von Menschen und Schlachtvieh.“ (Horn und Bergthaller 2019, 9)

Dass dabei eine Epochenschwelle nicht erst im Abstand von Jahrtausenden, sondern mitten in der Gegenwart konstatiert wird, ist einzigartig, aber auch umstritten – sowohl hinsichtlich der grundsätzlichen Wissenschaftlich-

keit einer solchen Vorgangsweise als auch hinsichtlich ihrer konkreten zeitlichen Situierung. So werden einerseits alternative Begriffe diskutiert, wie *Capitalocene*, *Econocene*, *Homogenocene*, *Plantationocene*, *Anglocene* oder *Misanthropocene* (vgl. Horn und Bergthaller 2019, 16.42; Ellis 2018, 135 ff), bzw. auch grundsätzlich in Frage gestellt, ob die Rede vom *Anthropozän* nicht Ausdruck menschlicher Hybris sei (vgl. Ellis 2018, 128 f).

Andererseits hat vor allem die Frage nach dem konkreten Beginn des *Anthropozän* zahlreiche Kontroversen ausgelöst, wobei Zugänge von Geologen und Stratigraphen, welche diese erdgeschichtliche Epoche nach den Regeln ihrer Disziplin zu formalisieren suchen, auf jene von Geistes- und Sozialwissenschaftlern treffen, die an den Anfängen und Ursachen jener Entwicklung interessiert sind, welche zur aktuellen ökologischen Krise geführt haben. Die vier wichtigsten Positionen sollen hier kurz genannt werden: